

Christiane P. Krüger

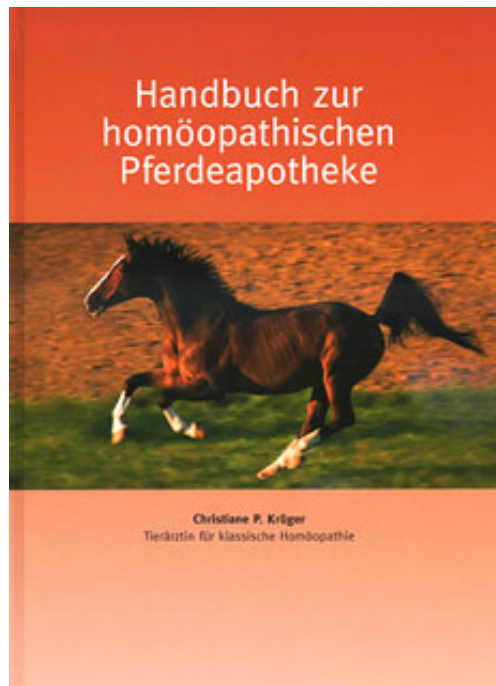
Handbuch zur homöopathischen Pferdeapotheke

Leseprobe

[Handbuch zur homöopathischen Pferdeapotheke](#)

von [Christiane P. Krüger](#)

Herausgeber: Krüger P. Christiane



<http://www.narayana-verlag.de/b14032>

Im [Narayana Webshop](#) finden Sie alle deutschen und englischen Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise.

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Email info@narayana-verlag.de
<http://www.narayana-verlag.de>



- Bei einer Indikation für Ruta ist meist noch kein Röntgenbefund erkennbar.
 - Ruta ist ein Spezifikum für beginnende Erkrankungen des ganzen Hufrollenapparats
- Dosierung der C 30: 3 bis 5 Tage lang einmal täglich, anschliessend 2-3 mal im Abstand von 2 Tagen und schliesslich in wöchentlichen Intervallen bis zur Wiederherstellung des eingeschränkten Bewegungsablaufs;
- Indiziert natürlich auch beim älteren Pferd mit beginnender Erkrankung der «Hufrolle».

Silicea - Sil

- Fortgeschrittene Zustände; Röntgenbefunde im Sinn von Osteoporose (Knochenschwund) am Strahlbein oder/und Arthrose

Weitere Mittel - verordnet nach konstitutionellen Symptomen: Caust, Graph, Lyc, (Ac-phos); bei schwerer Osteoporose des Strahlbeins ist auch Vermiculite zu erwägen.

Dosierung: Calc, Calc-f, Calc-p und Sil sind - wie die meisten homöopathischen Arzneien aus dem Mineralreich - vorsichtiger zu dosieren als pflanzliche Arzneimittel.

In einem solchen chronischen Fall wäre die Dosierung der C 30 mit jeweils einer Einzelgabe am 1. Tag der Behandlung, am 2. Tag und am 4. oder 5. Tag zu empfehlen; anschliessend je nach Reaktion des Patienten Wiederholung der Einzelgaben im Abstand von 8 bis 10 Tagen. Sobald eine deutliche Besserung des Bewegungsablaufs eintritt, muss für einige Wochen abgewartet und der weitere Verlauf beobachtet werden.

Bei bereits vorliegenden röntgenologisch verifizierten Veränderungen am Strahlbein (Entkalkungszonen) benötigt die Wiederherstellung Wochen bis Monate.

C 3 b 6 | Arthrosen, Exostosen an den Zehen und Zehengelenken (Überbeine, Schale, Hufknorpelverknöcherung)

Unter Exostosen versteht man Knochenzubildungen, Zacken- oder Spangenbildung. Sie entstehen beim Pferd in den meisten Fällen durch Verletzungen der Knochenhaut oder durch Überbelastung an Sehnen- oder Gelenkkapsel-Ansatzstellen. Im Bereich von Gelenken können sie in fortgeschrittenem Stadium derart massiv sein, dass das betroffene Gelenk versteift (Schale oder Ringbein) (**Abb. 14, 24**).

Solche Erkrankungen sind im chronischen, total verknöcherten Stadium nicht immer auffallend schmerzhaft, jedoch die Elastizität im Bewegungsablauf ist eingeschränkt. Wenn dieser Prozess z. B. durch einen Fehltritt aktiviert wird, kann plötzlich eine erhebliche Lahmheit auftreten. Die Zubildung von Knochengewebe geschieht langsam und fast unmerklich. Am Anfang einer solchen Erkrankung ist mit üblichem ambulatem Röntgengerät noch keine Veränderung zu erkennen, obwohl der Patient bereits lahmt oder auffallend steif und «klamm» geht. Erst wenn die zugebildete Knochensubstanz bereits zu 80% verkalkt ist, kann sie deutlich röntgenologisch sichtbar gemacht werden. Durch modernere bildgebende Verfahren (digitales Röntgen, CT, MRI) können solche Prozesse früher erkennbar werden. Schulmedizinische Arzneien können solche Knochenzubildungen (Exostosen, Arthrosen) nicht

heilen (Stosswellentherapie?).

Die Schmerztherapie mit NSAR (nicht-steroidalen Antirheumatika wie Phenylbutazon, Meloxicam u.Ä.) ist sicher effektiv wirksam gegen Schmerzen und Entzündungen, kann jedoch keine Arthrose oder Osteoporose reparieren. Bei langfristiger Anwendung sind schwerste Schäden an Leber, Nieren und Darmschleimhaut (Koliken) oder Hufrehe möglich.

Der Einsatz von Kortison und ähnlichen Präparaten bringt zwar meist eine schnelle Linderung des schmerzhaften Prozesses, aber auch dann schreiten die Veränderungen an Gelenken und/oder Sehnen weiter fort bis zur Unbrauchbarkeit des Pferdes.

Der «Nervenschnitt» (Neurektomie, Durchtrennen der zum erkrankten Teil führenden Nerven) macht natürlich die erkrankte Stelle schmerzfrei, aber auch hier kann die Zerstörung der Gelenkstrukturen nicht aufgehoben werden.

Hinzu kommt, dass ein schmerzfrei oder schmerzarm gemachtes Gelenk oder Sehne nicht mehr geschont wird - ein zusätzlicher Faktor, der den degenerativen Prozess vorantreibt. Darüber hinaus ist von der Langzeit-Kortison-Therapie des Menschen bekannt, dass solche Patienten zum Zerreißen der Achillessehne neigen (Literatur Nr. 21), d.h. das Sehngewebe verliert an Festigkeit und Widerstandskraft.

Arnica montana - Arn

- Traumatisch bedingte Gelenkerkrankungen, auch deren chronische Folgen
- Lahmheit schlimmer durch fortgesetzte Bewegung
- Lahmheit vorübergehend besser durch Ruhe
- Anschliessend sollte ein konstitutionelles Mittel gegeben werden.

Calcium carbonicum - Calc

- Arznei für Arthritis/Arthrosen auf der Basis einer Calcium-Konstitution
- Besonders bei Fohlen und jungen Pferden und solche mittelschwerer und schwerer Rassen
- Folgen von Überanstrengung, Neigung zum Stolpern, evtl. Probleme mit der Kniescheibe
- Zusätzliche konstitutionelle Merkmale (Siehe Kapitel D, Arzneimittellehre)

Calcium fluoricum - Calc-f

- Die wichtigste Arznei für Exostosen speziell nach Verletzungen der Knochenhaut
- Z. B. Griffelbeinexostosen (auch nach Griffelbeinfrakturen) und andere Überbeine
- Für Exostosen an Ansatzstellen der Gelenkkapsel mit Tendenz zur Gelenkversteifung (Schale)
- Knöcherne Randzacken/Exostosen an Ansatzstellen von Sehnen u. Bändern (**Abb. 14, 23, 24**)
- Exostosen durch Verletzung der Knochenhaut (z. B. Anschlagen mit dem Huf) (**Abb. 12**)
- Geringe Besserung der Lahmheit durch «Einlaufen»
- Exostosen, noch nicht älter als ca. 6 bis 9 Monate, können sich so vollständig zurückbilden
- Bei älteren Veränderungen kann die Beweglichkeit des Gelenks gebessert werden

Calcium phosphoricum - Calc-p

- Knochenerkrankungen, besonders bei jungen Pferden, aber auch bei älteren; Typ «Sportpferd»
- Knochenaufreibungen, besonders im Bereich der Wachstumsszonen (Siehe Kapitel C 3 b 2 bb)

- Periostauftreibungen/Entzündungen an den Ansatzstellen von Sehnen und Bändern
- Verdickung der inneren Griffelbeine bei Remonten durch einseitige Überlastung (z. B. Longenarbeit)(Folgemittel nach Ruta)
- Erkrankungen mit weniger starken Exostosen, eher Tendenz zu Abbau der Knochensubstanz
- **Kein «Einlaufen»** bei fortgesetzter Bewegung

Causticum - Caust

- Massive, grosse Knochenzubildungen auf konstitutioneller Basis und durch Überbelastung
- Verhärtung, Verknorpelung bis Verknöcherung (mit Einlagerung von Calcium) der Beugeschienen und -Bänder, besonders im Bereich der Fesselgelenke
- Hauptmittel für die Hufknorpelverknöcherung mit Exostosen, meist mit ausgeprägtem Trachtenzwanghuf (**Abb. 8 b, 14**) und Verkürzung der Zehenbeuger mit begleitender Steilstellung von Krön- und Fesselbein - evtl. bis zum Bockhuf
- Überschiessende Knochenauftreibungen bei Spät (wie Calc-f)
- Ein solches Geschehen (**Abb. 15, 24**) ist wahrscheinlich nicht reversibel; Causticum kann aber diesen Prozess weitgehend schmerzarm machen und weiterem Fortschreiten vorbeugen.

C
3

Lycopodium - Lyc

- Langsam entstandene knöcherne Veränderungen an Fessel-, Krön- oder Hufgelenk
- Allmählich zunehmend steifer Bewegungsablauf, besser durch fortgesetzte Bewegung
- Lahmheit beginnt meist rechts, später auch links
- Entwicklung von Trachtenzwanghuf, aber weit weniger ausgeprägt als bei Caust
- Meist «Sportpferde» mit hoher Leistung
- Rückenprobleme, evtl. mit Funktionsstörungen der Nieren, evtl. Karpfenrücken
- Zusätzlich weitere konstitutionelle Merkmale, siehe Kapitel D

Natrium chloratum - Nat-chl

- Arthrosen von älteren, oft überforderten Leistungspferden (ähnlich Nat-p)
- Muskelsteifheiten, besonders im Rücken
- Brave, nervöse, unpersönliche Pferde; leisten mehr, als sie eigentlich können
- Werden unter Zwang schnell aufgeregt und hektisch
- Zusätzlich weitere konstitutionelle Merkmale von Nat-chl, siehe Kapitel D

Rhus toxicodendron - Rhus-t

- Keine primäre Arznei für Exostosen, sondern für deren Auswirkungen am Sehnen-Bänder-Apparat
- Steife Bewegungen, besser durch fortgesetzte Bewegung («Einlaufen»)

Ruta graveolens - Ruta

- Knochenhautentzündung, auch nahe Gelenken im Anfangsstadium
- Ebenfalls an Sehnen- und Bänder-Ansatzstellen (Insertionstendopathien)
- Beginnende Entwicklung von Überbeinen/»Ganglien«, die noch nicht ganz verkalkt sind

Sepia - Sep

- Arthrosen bei Stuten, meist mit gleichzeitigen gynäkologischen Problemen
- Weitere konstitutionelle Merkmale von Sepia, siehe Kapitel D

Silicea - Sil

- Knöcherne Zubildungen/Exostosen in geringerer Grosse; durch Überlastung
- Langsamere Entwicklung als Calc-f
- Oft verbunden mit örtlicher Auflösung des Knochens (Osteoporose)
- Oft konstitutioneller Bezug zu leichten, zart gebauten, sensiblen Pferden

C
3

Die homöopathische Therapie derartiger Erkrankungen sollte unter der Aufsicht eines gut ausgebildeten und erfahrenen Homöopathen erfolgen.

Die **Dosierung** der C 30 ist wieder: 1., 2. und 4. oder 5. Tag je eine Gabe der C 30, Wiederholung einer Einzelgabe nach jeweils 8 bis 10 Tagen. Im Laufe der Besserung müssen die Abstände zwischen den Arzneigaben immer grösser werden.

- Von einigen Autoren (Literatur Nr. 6, 5, 20, 25, 37) wird für Exostosen die Arznei «Hekla Lava» empfohlen: Hier handelt es sich um ein wenig geprüfetes Mittel, das in der Pferdehomöopathie meist in tiefer Potenz (D 6, D 12) verwendet wird. Meist handelt es sich aber bei solchen Lahmheiten um ein komplexes oder konstitutionelles Krankheitsgeschehen, das nicht einzig die Exostosenbildung betrifft und das daher besser durch die oben angegebenen Arzneien abgedeckt wird. Ferner könnte auch Vermiculite infrage kommen

Hufknorpelverknöcherung

Die Verhärtung und Verknöcherung des Hufknorpels ist ein Sonderfall von Verhärtung im hinteren Teil des Hufes (**Abb. 15**) und meist am Vorderbein lokalisiert.

Der Hufknorpel befindet sich innen und aussen an den hinteren Ästen des Hufbeins und ist mit Bändern am Kronbein befestigt. Er ist im gesunden Zustand mit seiner hinteren Kante im Bereich des Ballens als derb-elastische Kante zu tasten.

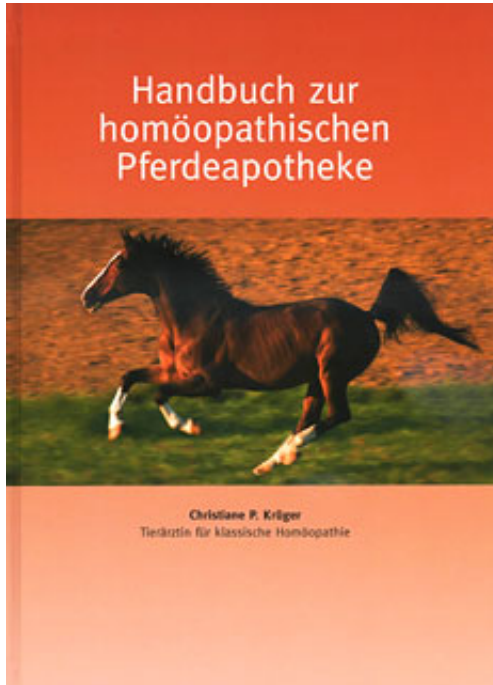
Seine Aufgabe besteht in einer Art «Stossdämpfer»: Er dehnt sich bei jedem Auffussen zur Seite hin aus und zieht sich bei Entlastung wieder zusammen. Damit trägt er wesentlich zur Dynamik des Hufmechanismus bei und stimuliert wie eine Pumpe die Durchblutung des Hufes. Bei älteren oder stark strapazierten Pferden kann es zur Verknöcherung des Hufknorpels kommen, meist gleichzeitig verbunden mit dem Trachtenzwanghuf (Siehe Abb. 8 b), der durch verminderten Hufmechanismus entsteht. Daraus kann sich eine Tendenz zur Steilstellung des Hufes bzw. zum Bockhuf entwickeln.

Eine leichte Hufknorpelverknöcherung verursacht meist keine auffallende Lahmheit. Sie ist aber ein wichtiges Zeichen für einen degenerativen Vorgang im Zehenbereich. Sie tritt meist an beiden Vorderbeinen gleichzeitig auf und geht mit eingeschränkter Elastizität im Bewegungsablauf einher. Eine Lahmheit tritt meist erst im fortgeschrittenen Zustand auf.

Wichtig ist hier, dass das Hufeisen mit einem Aufzug an der Hufspitze versehen ist - nicht mit zwei seitlichen Aufzügen, die den Hufmechanismus einschränken können. Die

Hufknorpelverknöcherung ist ein wichtiges Leitsymptom für die folgenden, konstitutionellen

176



Christiane P. Krüger

[Handbuch zur homöopathischen
Pferdeapotheke](#)

640 Seiten, geb.
erschienen 2013



bestellen

Mehr Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise

www.narayana-verlag.de